

Inhalt

ÜBER UNS...

03 Vorwort

03 Ihr Kontakt zu Aktion Hilfe für Kinder

04 Unsere Kinderhilfsorganisation

VEREIN AKTION HILFE FÜR KINDER

06 Kinderschutz-Zentrum Dortmund

10 Zu Besuch... Beim JesusCenter e.V.

13 Unsere Hilfe – Schnell und unbürokratisch

IM BLICKPUNKT: GEWALT GEGEN KINDER

- 15 Kindern eine Stimme geben Informieren, schützen und Hilfen aufzeigen
- 19 »Etwas ganz Besonderes« Erfahrungen eines Mädchens, das immer nur ihr Bestes geben wollte.

STIFTUNG AKTION HILFE FÜR KINDER

- 21 Gemeinsam Zeit verbringen
- 22 Werde Teil der Hood
- 24 In aller Kürze... Einblicke in die Arbeit unserer Stiftung



IMPRESSUM – Herausgeber: Aktion Hilfe für Kinder e. V. – Redaktion: Oliver Domsky, Meike Rasch, Hannah-Manike Focken, Isabel Neumann – Layout & Satz: gyldesign – Druck: Deutsche Post Dialog Solutions GmbH – Fotonachweis: Wenn nicht anders benannt ®Aktion Hilfe für Kinder e. V. – Titelbild+S. 15–22: ®shutterstock, S. 11+12: ®Jesuscenter e. V., S. 13: ®PiB (Pixabay) +®Tanzschule Sonja Augustin, S. 21: ®Altes Gymnasium Bremen, S. 26: ®Frank Pusch (Esso Deutschland GmbH)

Das Magazin »Aktion Aktuell« und alle darin veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede durch das Urheberrecht nicht ausdrücklich zugelassene Nutzung oder Verwertung bedarf der Einwilligung des Herausgebers. Ein Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet. Namen und Abbildungen können aus persönlichkeitsrechtlichen Gründen verändert worden sein.

Hinweis: Sprache ist eine der wichtigsten menschlichen Kommunikationsformen. Sie ist jedoch kein neutrales Werkzeug, sondern drückt immer auch gesellschaftliche Norm- und Wertvorstellungen aus, prägt Wahrnehmungen und schafft Realitäten. Dementsprechend bekennen wir uns zu einer gendersensiblen Sprache und versuchen, dies auch in unseren Beiträgen und Artikeln umzusetzen.

Aktion Hilfe für Kinder e.V. – Universitätsallee 3 – 28359 Bremen Tel.: 0421/32 27 36 0 – Fax: 0421/36 49 14 0 info@aktion-hfk.de – www.aktion-hfk.de

© Oktober 2018

Vorwort

LIEBE MITGLIEDER, FÖRDERER UND UNTERSTÜTZER VON AKTION HILFE FÜR KINDER!



In der aktuellen Ausgabe unseres Mitgliedermagazins »Aktion Aktuell« begrüßen wir Sie mit einem gesellschaftlich sehr relevanten Thema. Gewalt gegen Kinder ist eine Tatsache, die uns alle etwas angeht. Daher möchten wir als Organisation durch die Informationsweitergabe eine öffentliche Sensibilität und Aktivierung für den Kampf gegen den Kindesmissbrauch in Deutschland schaffen. Es ist uns wichtig eine Position zu beziehen, die keinen Raum für Missbrauch von Kindern und Jugendlichen zulässt und auf den hohen Stellenwert dieser Thematik in unserer Gesellschaft hinzuweisen.

Wenn Kinder und Jugendliche Vernachlässigung, körperliche Misshandlung oder sexuelle Gewalt erlebt haben, dann hilft das Kinderschutz-Zentrum Dortmund. Die Fachstelle bietet kostenlos Trauma-Fachberatungen und Traumatherapien für Betroffene an. Wir konnten uns vor Ort ein Bild von der Einrichtung und ihrer wichtigen Arbeit mit traumatisierten Kindern machen. An unseren Eindrücken möchten wir Sie gerne teilhaben lassen.

Um Kindern aus dem Hamburger Schanzenviertel einen Teil Normalität in Form von altersgerechter Beschäftigung zu bieten, ziehen die Mitarbeiter des JesusCenter regelmäßig mit dem BollerwagenSpielmobil los – und wir waren dabei!

Zusätzlich laden wir Sie herzlich dazu ein, in unserem aktuellen Magazin, einen Einblick in die Arbeit unserer Stiftungsprojekte zu bekommen. Ein Highlight für Aktion Hilfe für Kinder war die Anerkennung unserer Stiftung als Träger der freien Jugendhilfe. Unser Stiftungsprojekt Hood Training kann nun sein Leistungsportfolio in ganz Deutschland anbieten.

Unsere Rubrik »In aller Kürze...« stellt die großzügigen Spendenaktionen an unsere Stiftung vor. An dieser Stelle möchten wir uns nochmals ganz herzlich für die Unterstützung bedanken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer aktuellen Ausgabe der Aktion Aktuell!

Meike Rasch, Oliver Domsky & Dr. Carsten Roelecke

Ihr Kontakt zu Aktion Hilfe für Kinder

Wir stehen Ihnen gern für alle Fragen, Wünsche und Anregungen zur Verfügung.

SIE ERREICHEN UNS:

montags bis donnerstags von 9.00 bis 16.00 Uhr und freitags von 9.00 bis 13.00 Uhr.

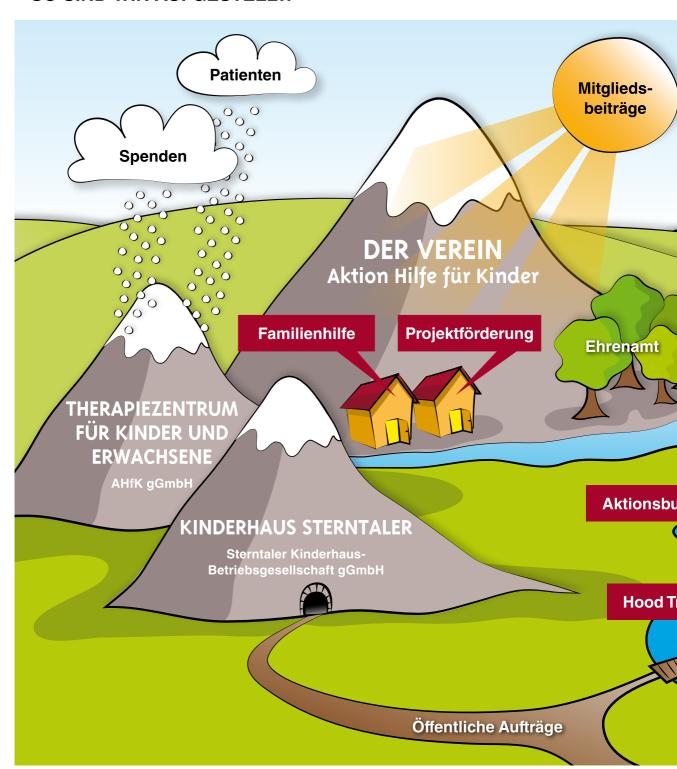
Telefon: 0421/32 27 36 0
Fax: 0421/36 49 14 0
E-Mail: info@aktion-hfk.de
Internet: www.aktion-hfk.de



www.facebook.de/AktionHfK

Unsere Kinderhilfsorganisation

STRUKTUR DER AKTION HILFE FÜR KINDER-FAMILIE - SO SIND WIR AUFGESTELLT:

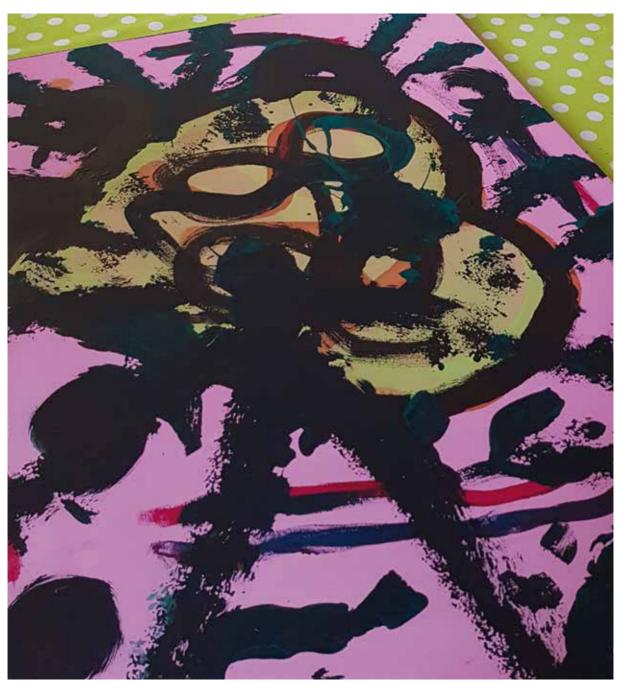




Der Verein erhält seine Mittel aus den Mitgliedsbeiträgen der Vereinsmitglieder. Sie

Wenn Kinder unter einem Trauma leiden

GEZIELTE THERAPEUTISCHE HILFE BRINGT WIEDER STABILITÄT INS LEBEN



er Tag, an dem Leonie den tödlichen Autounfall ihres Bruders miterlebt hat, ist eine Wende in ihrem Seelenleben. Seitdem kann sich das Mädchen in der Schule kaum noch konzentrieren, wirkt oft abwesend und bekommt plötzlich Panikattacken. Die kindliche Welt ist auseinandergebrochen – mit verheerenden Folgen.

Ein solches Trauma kann Jedem jederzeit widerfahren, die Reaktionen sind vielseitig und reichen von Sprachlosigkeit, Hilflosigkeit oder Gefühllosigkeit bis hin zu extremer Aggressivität.

Traumatische Ereignisse sind nicht selten, allerdings entwickelt nicht jeder Betroffene nach einem traumatischen Erlebnis eine psychische Störung. Eine hohe Anzahl an Kindern und Jugendlichen erholt sich auch ohne therapeutische Hilfe innerhalb kurzer Zeit, dennoch steigt mit jedem Ereignis das Risiko eine Folgestörung zu entwickeln.

Ein häufiges Störungsbild, das nach einem oder mehreren traumatischen Ereignissen auftreten kann, ist die posttraumatische Belastungsstörung (PTBS). Die Betroffenen leiden unter belastenden, sich aufdrängenden Erinnerungen an das Geschehene. Werden sie durch Reize an das traumatische Ereignis erinnert, reagieren sie mit starker Angst oder körperlichen Veränderungen wie z.B. starkes Herzklopfen oder Zittern. Häufig kommen Albträume vor. Kleinere Kinder spielen das Ereignis immer wieder nach.

»Mein Herz hat richtig schnell und doll geschlagen, ich konnte kaum noch Luftholen.«

Bleiben die Symptome einer PTBS unbehandelt, kann dies einer altersgerechten Entwicklung entgegenstehen. Spielt ein Kind beispielsweise das traumatische Erlebnis nur noch nach, ist die Flexibilität des Spiels zu anderen Entwicklungszwecken eingeschränkt und die Beziehung zu Gleichaltrigen leidet massiv. Je früher das Trauma überwunden wird, desto schneller ist der Weg zurück in eine altersgemäße Entwicklung.





Jedoch gibt es nicht viele Traumatherapeuten, die sich auf Kinder spezialisiert haben. In Dortmund haben wir das Kinderschutz-Zentrum besucht, welches sich u.a. um traumatisierte Kinder und Jugendliche kümmert. Als »Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Missbrauch« sowie als Fachberatungsstelle zu den Themen »Gewalt gegen Kinder« erreichen das Kinderschutz-Zentrum Dortmund häufig Anfragen nach Traumafachberatungen oder Traumatherapien.

»Uns werden schon kleinste Kinder mit posttraumatischen Belastungsreaktionen und Störungen vorgestellt, die in ihrem kurzen Leben viel Gewalt, Vernachlässigung und/oder Wechsel von Betreuungspersonen hinnehmen mussten«, berichtet uns Martina Niemann – Leitung und Geschäftsführung des Kinderschutz-Zentrums Dortmund.



Ein Fallbeispiel

Nina T., 9 Jahre alt, wird dem Kinderschutz-Zentrum Dortmund von ihren Eltern vorgestellt.

Sie war von einem Jugendlichen aus der Nachbarschaft vergewaltigt worden, litt unter Schlafstörungen, Albträumen und hatte Angst wieder alleine draußen zu spielen und zur Schule zu gehen. Sie war unkonzentriert in der Schule und zeigte sich zu Hause sehr zurückgezogen.

Die Eltern machten sich große Sorgen. Sie wurden über posttraumatische Belastungsreaktionen informiert; es wurde besprochen, wie sie Nina im familiären Alltag helfen können mit ihren Ängsten und Stimmungsschwankungen umzugehen. Die Eltern wurden zusätzlich angeleitet mit der eigenen Wut und den eigenen Ängsten umzugehen und ihr Kind möglichst »normal« und nicht nur als Opfer dieser schlimmen Vergewaltigung wahrzunehmen.

Mit Nina wurde eine Traumatherapie gestartet, in der zuallererst darauf geachtet wurde eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Durch gemeinsames Spielen und behutsame Gespräche gelang das sehr schnell. Nina vertraute ihrer Therapeutin ihre Sorgen und Ängste an. Sie erfuhr viel darüber, dass ihre Reaktionen ganz normal sind, dass es mit der Zeit bestimmt besser würde und sie mithelfen könnte ihre Ängste, Sorgen und Stimmungsschwankungen zu reduzieren.

Sie ließ sich dann sehr gut auf Übungen ein, die ihr Kraft und Stärke gaben. Sie phantasierte einen inneren »sicheren Ort«, der gemalt und mit künstlerischen Mitteln gebaut wurde; sie baute sich sogar in ihrem Kinderzimmer mit den Eltern einen solchen Ort, in den sie sich auch real zurückziehen und sich rundherum sicher fühlen konnte.

Nina fand viel Spaß an weiteren hilfreichen Übungen, die sie intensiv nutzte. Durch die Inobhutnahme des jugendlichen Täters wurde ihr nachbarschaftliches Umfeld wieder für sie »sicher« – die familiäre Situation entspannte sich zusehends.

Trotzdem litt sie auch nach vier Monaten noch immer unter Albträumen. Deshalb wurde in insgesamt vier Sitzungen eine Traumakonfrontation mit Nina durchgeführt. Visualisierungstechniken, die vorher intensiv geübt wurden, nutzte man, um das traumatische Geschehen mit großer innerer Distanz anzuschauen und durcharbeiten zu können.

Nina arbeitete intensiv mit, nach einigen weiteren stabilisierenden Sitzungen konnte die Traumatherapie beendet werden. Die Eltern wurden während der ganzen Zeit parallel beraten.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Gespräch mit Nina und ihren Eltern. Sie ist selbst Traumatherapeutin und erklärt uns wie dringend notwendig eine kindgerechte Traumatherapie ist, unabhängig davon, ob das Kind ein sogenanntes »Monotrauma« erlebt – ein einmaliges schlimmes Ereignis, wie ein schwerer Unfall, ein Verlust, eine Vergewaltigung oder ob sich das Kind langandauernd in einer existentiell bedrohten Situation befunden hat.

Erinnerungen, Gedanken und Gefühle in Zusammenhang mit dem Geschehenen werden von den Betroffenen oft mit ganzer Kraft versucht zu vermeiden. Sie gehen Personen, Gesprächen und Orten aus dem Weg, damit sie nicht an ihr/e Erlebnis/se erinnert werden. Viele haben keine Freude mehr an Dingen, die sie früher gerne gemacht haben. Hinzu kommt ein dauerhaft gesteigertes Erregungsniveau. Einige Betroffene sind leicht reizbar und bekommen schon bei den kleinsten Anlässen Wutausbrüche, sind übermäßig schreckhaft, verhalten sich risikoreich oder verletzen sich selbst.

Besonders wichtig sei es, das enge Umfeld des Kindes in die Behandlung mit einzubeziehen. Eltern, Pflegeeltern, Mitarbeiter_innen von Heimen oder Wohngruppen werden über Folgen von Traumata informiert und das »auffällige« Verhalten der Betroffenen wird ihnen verständlich gemacht.

Kinder und Jugendliche, die unter einer PTBS leiden, entwickeln anhaltende und übertriebene negative Überzeugungen oder Erwartungshaltungen.

»Ich bin nirgends sicher.« Oder »Ich bin nichts wert.«

Durch Spiel-, Kreativ- oder Gesprächstherapie wird an den Themen gearbeitet und dem Kind wieder Sicherheit gegeben. Im Regal von Sozialarbeiter Daniel Timpe steht zum Beispiel »Anti-Monster-Spray« – eine Brise davon vertreibt jedes Monster.

In der Therapie suchen die Kinder und Jugendlichen »sichere Orte« auf und verschließen schreckliche Erinnerungen in »Tresorschränken«. Auch wenn die traumatischen Erfahrungen die Betroffenen in verschiedenen Lebensbereichen stark beeinträchtigen, so stecken sie selbst doch voller Kompetenzen. Diese gilt es zu finden und systematisch aufzubauen.

»Oft passiert es, dass die Kinder und Jugendlichen sich im Laufe der Therapie so stabilisieren, dass zurückliegende traumatische Ereignisse integriert sind und die Behandlung erfolgreich abgeschlossen werden kann«, so Niemann.

Aktion Hilfe für Kinder hat 5.000 Euro an das Kinderschutz-Zentrum Dortmund gespendet. Mit dieser Summe können etwa 10 Kinder eine Traumatherapie bzw. 20 Kinder eine Trauma-Fachberatung erhalten und wieder Stabilität in ihr Leben bringen.





Kontakt

Kinderschutz – Zentrum Dortmund Ärztliche Beratungsstelle gegen Vernachlässigung und Misshandlung von Kindern e.V.

Gutenbergstraße 24 44139 Dortmund

Tel. 0231/20 64 580 www. kinderschutzzentrum-dortmund.de





as JesusCenter ist seit 1970 auf vielfältige Weise im Hamburger Schanzenviertel aktiv. Neben dem Café Augenblicke, wo täglich bis zu 120 bedürftige Menschen mit Essen, Kleidung, Duschmöglichkeiten und Sozialberatung versorgt werden, gibt es noch die Kindertage. Von hier aus machen sich an vier Nachmittagen der Woche die Erzieher Sarah Scheffler und Marian Kugler auf den Weg zu den Spielplätzen des Viertels. In Begleitung haben sie das Bollerwagen-Spielmobil, ein Handwagen voller Spielutensilien.

Begonnen hat alles 1997 mit einem Einfall von Praktikanten und Zivildienstleistenden. Sie hatten mit einigen Jugendlichen aus den Wohngemeinschaften des JesusCenter regelmäßig im Florapark Fußball gespielt. Dabei hatten sie bemerkt, dass sich dort kleine Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, ohne Aufsichtsperson, zwischen den Dealern und Drogenabhängigen aufhielten.

Schon war die Idee geboren sich mit Spielzeug im Gepäck um die Kinder des Viertels zu kümmern und »Offene Kinder- und Familienhilfe« zu leisten.

Derzeit kümmern sich Sarah und Marian um circa 80 Kinder, einige davon kommen sehr regelmäßig, andere wiederum in längeren Zeitabständen.



80 Kinder und Jugendliche, 95% Migrationsanteil, 70% Muslime, 25 verschiedene Nationen

Mit einem offenen Ohr, Aufmerksamkeit und Wertschätzung begegnen die beiden Mitarbeiter den Kids zwischen 6 und 12 Jahren. Dies sind allesamt Dinge, die sie zu Hause häufig nicht erleben. Da, wo das Spielmobil steht, erwartet die Kinder: Spiel, Spaß, Sport, Musik und diverse Bastelaktivitäten.

»Durch den Bollerwagen können mit einfachen Mitteln Kinder und Familien erreicht und gefördert werden«, so Holger Mütze, Leiter des JesusCenter e.V.

Sie spielen, reden und lachen mit ihnen. Sie bauen Beziehungen auf.

Arbeit mit Kindern, das bedeutet auch immer Arbeit mit Eltern. Beim »Küchenkasper« am Montagabend kommen alle zusammen. Ein von ehrenamtlichen Helferinnen zubereitetes Abendessen lädt Eltern und Kinder dazu ein vereint zu essen und Gerichte aus den unterschiedlichsten Ländern dieser Erde kennenzulernen. Eine Mahlzeit gemeinsam am Tisch einzunehmen ist für viele Kinder etwas nicht Alltägliches. Und doch ist es so etwas Wichtiges, denn kollektiv am Tisch zu sitzen, zu essen und miteinander zu reden, schafft Gemeinschaft.

Neben der Gemeinschaftlichkeit soll jedoch auch die Förderung des Einzelnen nicht zu kurz kommen. Es gibt viele Kinder im Stadtteil, die schon im Grundschulalter weit hinter den schulischen Anforderungen hinterherhinken. An zwei Nachmittagen die Woche findet Nachhilfeunterricht mit Einzelbetreuung statt. Im Vorfeld filtert eine Lerntherapeutin die individuellen Lerndefizite heraus und schult die Nachhilfelehrer entsprechend, um die Ursache der Lernschwäche zu überwinden und eine nachhaltige Verbesserung der schulischen Leistung hervorzurufen. Mehrheitlich kommen die Nachhilfeschüler aus eher bildungsfernen Familien, eine solche Ausgangssituation setzt häufig voraus, dass das Lernen erst einmal erlernt werden muss.

sei aber größtenteils kein Hindernis bei der täglichen Arbeit. »Im Gegenteil, überhaupt einen Glauben zu haben, verbindet uns«, beschreibt Holger Mütze seine Erfahrungen.

Verschiedenheiten machen die Arbeit und das Miteinander nur noch spannender und bereichern das Jesus Center Team. Der Arbeitsbereich der »Offenen Kinder- und Familienhilfe« mit dem Bollerwagen Spielmobil wird ausschließlich durch Spenden finanziert.

Aktion Hilfe für Kinder e. V. hat zu diesem Projekt einen großen Anteil beigetragen.

Die Not der Kinder ergibt sich aus der Not in den Familien.

Der Mittwoch wird dazu genutzt, um mit einzelnen Kindern und Jugendlichen im Stadtteil spazieren oder ins Kino zu gehen und gute Gespräche zu führen. Die Erzieher berichten aus ihrem Leben, werben für Verhaltensweisen und hoffen, dass die Kinder es ihnen in einigen Situationen gleichtun werden.

»Denn ein Kind folgt nicht abstrakten Vorgaben und Regeln, sondern Personen, die es gut findet«, hinter dieser Aussage steht Pascal Heberlein, Fachbereichsleiter der Offenen Kinder- und Familienhilfe des JesusCenter.

Am Freitag endet die Woche mit einem Highlight – der Kinderparty. Jede Woche werden zu einem anderen Motto fetzige Lieder gesungen und actionreiche Spiele gespielt. Auch eine Geschichte christlichen Inhalts gehört dazu. Dies mag zunächst befremdlich klingen, wenn man bedenkt, dass die Mehrheit der Kinder einen muslimischen Hintergrund hat. Der christliche Glaube





Kontakt

JesusCenter e.V. Schulterblatt 63 20357 Hamburg

Tel. 040/40 18 77 33



Unsere Hilfe

SCHNELL UND UNBÜROKRATISCH



»Hurra, bald bin ich ein Schulkind«

»Endlich Schulkind« – Die meisten Kinder freuen sich, wenn sie mit einem coolen Ranzen und einer prall gefüllten Schultüte endlich in die Schule kommen. Auch wenn in ihrer Vorstellung von Schule vor allem die großen Pausen auf dem Schulhof locken, der bislang nur das Terrain der größeren Kinder war und nun mit neuen Freunden erobert werden kann.

Plötzlich schon so groß und doch noch so klein. Der PiB Freundeskreis e.V. möchte Pflegekindern helfen, die kurz vor der Einschulung stehen. Denn diese Kinder haben oftmals schon in frühster Kindheit traumatische Erfahrungen gemacht und müssen zusätzlich den Verlust ihres familiären Umfeldes verkraften.

Im Projekt »I-Dötzchen. Hurra, bald bin ich ein Schulkind« arbeiten Sozialpädagoginnen sowie Kinder- und Jugendtherapeutinnen mit den Pflegekindern, um sie für den Schulalltag zu stärken und Verunsicherungen zu nehmen.



Auch Aktion Hilfe für Kinder sieht in diesem Projekt die Chance, diese Pflegekinder, einschließlich Kinder mit Fluchterfahrungen, zu stärken und unterstützt dieses Projekt.

Inklusives Tanzprojekt

2½ Jahre ist der Auftritt der »Butterflys«, einer inklusiven Tanzgruppe, in der Bremer Stadthalle im Rahmen des Musicals »Grand Hotel Vegas« nun her. Seitdem trainieren die 50 Tänzer_innen der ADTV Tanzschule Sonja Augustin einmal wöchentlich mit viel Elan für



weitere Bühnenauftritte. Unter fachlicher Anleitung werden derzeit verschiedene Choreographien einstudiert, die in einer zauberhaften Show vereint werden.

Die Geschichte beginnt mit Lya, einem kleinen besonderen Mädchen, das mit ihrer Rakete um die weite Welt reisen möchte. Auf ihrer Reise möchte sie Menschen, die von ihren Mitmenschen häufig nicht akzeptiert und ausgeschlossen werden, Mut schenken. Sie dazu auffordern sich zu zeigen, sich einzubringen und aktiv am Leben teilzunehmen.

Auch Lya kennt Ausgrenzung, aber sie hat bereits gelernt, wie bereichernd und inspirierend Begegnungen sein können und was das Leben zu bieten hat.

Ein wunderbares Inklusionsprojekt, das Aktion Hilfe für Kinder mit 2.000 Euro unterstützt.

Wir wünschen den Tänzer_innen tosenden Applaus und vor allem viel Spaß!

Verein bietet Zeit und Raum für Trauer

Wenn man einen geliebten Menschen verliert, gerät die eigene Gefühlswelt stark ins Wanken.

Der Verein Trauerland bietet Kindern seit fast 20 Jahren einen geschützten Raum für die Auseinandersetzung mit ihrer Trauer. Alle 14 Tage treffen im Trauerland Kinder und Jugendliche aufeinander, die einen schweren Verlust hinnehmen mussten. Die Erfahrungen und Bedürfnisse, die diese Kinder mitbringen sind unterschiedlich. Wut- und Angstgefühle können im Tobezimmer oder im Kreativraum ausgelebt werden. Einen Moment der Auszeit findet man auf dem Wasserbett des Ruheraums.

Einige Kinder kommen über einen längeren Zeitraum ins Trauerland, andere nur für kurze Zeit – jeder trauert anders. Die überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen helfen den Kindern bei der Auseinandersetzung mit ihrer neuen Lebenssituation und wirken den Folgen nicht gelebter oder unterdrückter Trauer entgegen.

Aktion Hilfe für Kinder unterstützt diese wertvolle Arbeit mit 1.500 Euro.



Lass Dich überraschen...



Aktion Hilfe für Kinder hat sich auf den Weg gemacht, den siebzehnjährigen Jan Philipp zu überraschen und ihm einen großen Wunsch zu erfüllen.

Der Junge leidet an Duchenne-Muskeldystrophie, kurz DMD. Die Muskelerkrankung beginnt bereits im Kindesalter und führt zu einem fortschreitenden Schwund des Muskelgewebes. Jan Philipp ist durch seine Muskelschwäche in seinen Bewegungen stark eingeschränkt

und verbringt mittlerweile immer mehr Zeit in seinem Pflegebett.

Kurz vor unserem Überraschungsbesuch bekommt er von seinen Eltern noch einen kleinen Tisch in die Ecke seines Zimmers gestellt, um hier in Zukunft Besuch empfangen zu können. Der Besuch von Freunden und Familie ist eine willkommene Abwechslung zu der großen Langeweile, die immer wieder auftritt, wenn Jan Philipp durch seine Erkrankung nicht agil sein kann. In diesen Zeiten wird auch der Wunsch nach eigener Unterhaltungselektronik stärker, um auf andere Gedanken zu kommen und sich durch Spaß am Spiel ablenken zu lassen.

Umso naheliegender ist es, dass wir als Gastgeschenk das passende technische Equipment mitbringen. Die Freude ist riesig, als Jan Philipp beim Öffnen der Geschenke die heiß ersehnte Spielekonsole samt TV-Gerät erblickt. Jetzt kann nicht mehr gewartet werden, die Geräte werden gleich installiert, um im Anschluss das beigelegte Videospiel zu testen.

Wir wünschen Dir, lieber Jan Philipp, dass Du im Spiel genauso wie im Leben die Herausforderungen des jeweiligen Levels meisterst und jede Menge Highscores aufstellst!



Kindern eine Stimme geben

INFORMIEREN, SCHÜTZEN UND HILFEN AUFZEIGEN

ass Kinder ohne Gewalt aufwachsen sollen, stellt niemand in Frage. Geborgenheit, Verlässlichkeit und Vertrauen gelten im allgemeinen Verständnis als Basis einer glücklichen Kindheit. Aber in der Realität sieht es oftmals anders aus, das Idealbild wird nicht gelebt. Für viele Kinder und Jugendliche in Deutschland ist es immer noch trauriger Alltag: Sie werden geschlagen, verletzt und gedemütigt. Meist ist es nicht der große Unbekannte, der Gewalt ausübt. Laut Erfahrungen deutscher Hilfsorganisationen gibt es nirgendwo so viel Übergriffe wie im häuslichen Umfeld.

Nach traumatischen Vorfällen sucht die Kinderseele nach Überlebensstrategien und versucht dem Unverständlichen einen Sinn zu geben. Besonders verhängnisvoll ist es, wenn es in der eigenen Familie passiert. Kinder wollen ihre Eltern weiterhin lieben und wünschen sich nichts so sehr wie eine unbeschwerte Beziehung zu ihnen. Die Taten werden von den Betroffenen verdrängt, verheimlicht und die Schuld bei sich selbst gesucht.

Denn es kann nicht sein. was nicht sein darf.

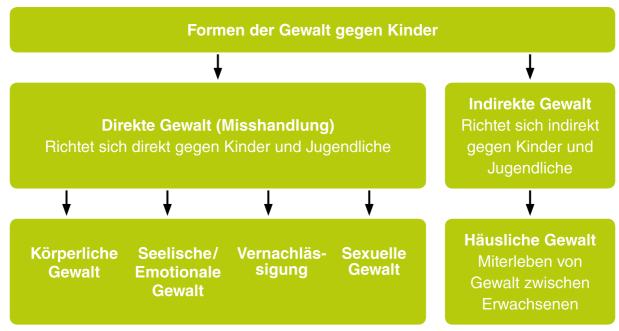
Es ist entscheidend, dass die Kinder sensibilisiert werden. Wenn z.B. ein Geheimnis »Bauchweh« verursacht, muss darüber gesprochen werden.

Wir müssen diese Stimme hören, sie ernst nehmen. Dass sich ein betroffenes Kind durchschnittlich an 7 Personen wenden muss, bis ihm geglaubt wird und es Hilfe erfährt, ist unfassbar.

Jedes Jahr werden in Deutschland circa 3.900 Kinder körperlich misshandelt. Für sexuellen Missbrauch schwanken die Zahlen zwischen 12.000 und 14.000 die Dunkelziffer dürfte weit höher liegen.

Gewalt gegen Mädchen und Jungen ist auch heute noch ein gravierendes gesamtgesellschaftliches Problem. Aktion Hilfe für Kinder spricht sich dafür aus, dem Kampf gegen den Missbrauch von Kindern und Jugendlichen einen noch höherer Stellenwert einzuräumen.





Quelle: Leitfaden Gewalt gegen Kinder und Jugendliche; Sachsen-Anhalt

Dabei orientieren wir uns an der dargestellten Definition, die auch der Deutsche Bundestag verwendet. Die Gewalt gegen Kinder wird in folgende Formen klassifiziert. Dabei gilt es zu beachten, dass eine Misshandlung als aktive und eine Vernachlässigung von Kindern als passive Form unterschieden wird. Die Grafik auf der rechten Seite zeigt, dass eine Differenzierung zwischen direkter und indirekter Gewalt vorgenommen wird. Direkte gewalttätige Handlungen werden unmittelbar gegen das Opfer gerichtet. Indirekte Gewalt beschreibt die Wahrnehmung von Gewalthandlungen zwischen (erwachsenen) Personen. Die psychischen Auswirkungen beider Formen von Gewaltereignissen sind in ihrer Intensität allerdings für die betroffenen Kinder und Jugendlichen als vergleichbar anzusehen.

In dieser Ausgabe der Aktion Aktuell setzen wir den Schwerpunkt auf den Bereich der sexualisierten Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, um gleichzeitig den Umgang mit dieser Thematik innerhalb unserer Organisation aufzuzeigen.

In Deutschland wird häufig der Begriff »sexueller Missbrauch« in der breiten Öffentlichkeit und in den Medien verwendet. Laut Strafgesetzbuch schließt die Begrifflichkeit »sexueller Missbrauch« lediglich die strafbaren Formen sexueller Gewalt ein. Die Fachpraxis und die Wissenschaft hingegen sprechen meist von »sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen«. Diese Definition meint, dass es sich um Gewalt handelt, die mit sexu-

ellen Mitteln ausgeübt wird. Der ebenfalls verwendete Begriff »sexualisierte Gewalt« bezieht noch einen weiterführenden Gedankenschritt mit ein und verdeutlicht, dass bei den Taten Sexualität funktionalisiert, also benutzt wird, um Gewalt auszuüben.

Die sozialwissenschaftliche Definition von »Sexuellem Missbrauch« oder »sexueller Gewalt« an Kindern bezieht sich auf jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen ausgeübt wird, auch wenn diese auf Grundlage körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Dieses Verständnis meint hierbei alle Minderjährigen. Bei Kindern unter 14 Jahren erfolgt die grundsätzliche Annahme, dass diese sexuellen Handlungen zustimmen könnten und sind daher immer als sexuelle Gewalt zu werten.

Die meiste Zeit des Tages verbringen Kinder und Jugendliche in institutionellen Einrichtungen. Sie leben, spielen, lernen und werden dort betreut. An solchen Orten sollen sie sich sicher fühlen und gut aufgehoben sein. Dafür Sorge zu tragen ist die Aufgabe eines Jeden. Sexuelle Übergriffe und Gewalt sind nirgendwo ausgeschlossen. Viel Schutz stellen Einrichtungen dar, die eine Kultur der Achtsamkeit leben. Pädagogische Einrichtungen müssen zu sicheren Orten gemacht werden, die Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt schützen!

Sichere Orte für unsere Kinder

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN ZUR ENTWICKLUNG EINES KINDERSCHUTZKONZEPTS

ktion Hilfe für Kinder sieht sich als zivilgesellschaftliche Organisation in einer verstärkten Verantwortungsrolle und befindet sich bereits in einem Konzeptionsprozess zu der Thematik »Sexueller Missbrauch in Institutionen«. Ein langwieriger Prozess, der hauptsächlich aus einer Auseinandersetzung und Überprüfung der eigenen fachlichen Standards besteht. Wir stehen als Kinderhilfsorganisation dafür, dass Kinder und Jugendliche an allen Orten vor sexuellem Missbrauch geschützt werden müssen. Es geht uns darum, eine stärkere Sensibilität in der Gesellschaft für dieses Thema zu erreichen.

Wichtig ist uns zu betonen, dass wir für dieses Vorgehen starke Netzwerkpartner an unserer Seite haben, wie das Kinderschutz-Zentrum Dortmund, den Verein »gegen-missbrauch e.V.« und die »Die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung Vernachlässigung und sexualisierter Gewalt (DGfPI)«, die durch ihre langjährige intensive Arbeit in diesem Bereich als wertvolle Ansprechpartner

fungieren werden. Wir haben es uns zudem zur Aufgabe gemacht, wichtige Institutionen im Bereich Prävention und Intervention bei Gewalt gegen Kinder und sexuellem Missbrauch zu unterstützen.

Entwicklungsphasen

Die Grundlage der Entwicklung eines Kinderschutzkonzepts bildet eine umfassende Risikoanalyse, in der die Ist-Situation der Organisation untersucht wird. Hierbei soll überprüft werden, inwieweit bereits ein Bewusstsein über mögliche Gefahrenpotenziale für die Entstehung sexualisierter Gewalt besteht. Dabei sollten beispielsweise Fragen zu der Zielgruppe und ob diese besonders gefährdet ist oder ob schon Präventionsmaßnahmen bei bereits identifizierten Risken bestehen, geklärt werden.

Abgeleitet von der Risikoanalyse können entsprechende Präventionsmaßnahmen implementiert werden. Beinhalten sollten diese unter anderem die Erstellung eines Verhaltenskodex, die Benennung von Ansprechpersonen für Betroffene/Beteiligte sowie Fortbildungsund Aufklärungsangebote für die Beschäftigten bzw. Kinder und Jugendlichen.

Essenziell ist die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen selbst, die oft noch kein Bewusstsein für sexualisierte Grenzüberschreitungen haben. Aufgrund des Abhängigkeitsverhältnisses ist es ebenso von Bedeutung, die Eltern, also die Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen, in den Sensibilisierungsprozess mit einzubeziehen. Kommt es zu einem Vorfall sexualisierter Gewalt, muss ein konkreter Handlungsplan bestehen, der die einzuleitenden Schritte festlegt.

Besteht Unterstützungsbedarf, finden Organisationen und Institutionen Ansprechpartner bei entsprechenden Beratungsstellen, mit denen eine enge und langfristige Zusammenarbeit angestrebt werden sollte, um den Kinderschutz nachhaltig gewährleisten zu können.

Auskunft

Auskunft über Beratungsstellen erhalten Sie über die telefonische Anlaufstelle des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des Sexuellen Missbrauchs unter

Tel. 0800/22 555 30

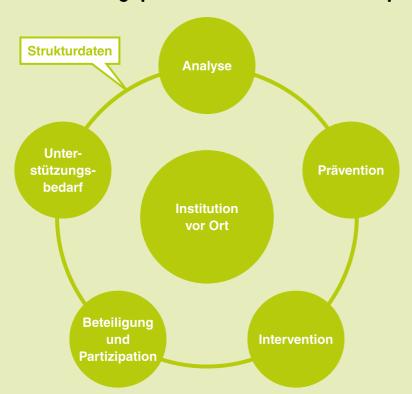
Mo 08:00-14:00 Uhr Di, Mi, Fr 16:00-22:00 Uhr So 14:00-20:00 Uhr

oder über das Hilfeportal Sexueller Missbrauch unter

www.hilfeportal-missbrauch.de.



Entwicklungsphasen Kinderschutzkonzept



Quelle: In Anlehnung an Abbildung 1, Inhalte des Monitoringfrageboges, Geschäftsstelle des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Handbuch Schutzkonzepte sexueller Missbrauch

Aktion Hilfe für Kinder setzt sich seit 1998 für Kinder und Jugendliche in Not ein und gibt ihnen eine Stimme.

Um den Tätern den Schutz des Schweigens zu nehmen, ist Präventionsarbeit unerlässlich. Wir müssen Kinder aufklären, ihnen Handlungsstrategien an die Hand geben und ihre Persönlichkeit stärken.

Als Kinderhilfsorganisation fördern wir bundesweit jedes Jahr viele Projekte, die sich für die Aufdeckung, Beendigung und Verarbeitung von Gewalterfahrungen einsetzen.

»Etwas ganz Besonderes«

ERFAHRUNGEN EINES MÄDCHENS, DAS IMMER NUR IHR BESTES GEBEN WOLLTE.



Ein ständiger Begleiter waren diese Worte und vielmehr noch – ihre Bedeutung. Die vergangenen sieben Jahre ihres Lebens. Für sie, für ihre Eltern, ihren Trainer und ihre Freunde. Eine Mischung aus Motivation, Stolz, Ansporn und Anerkennung lag in diesen Worten.

Diese bedeutenden Sätze immer im Kopf. Sie gaben ihr immer Kraft bei den unzähligen Wettkämpfen, die sie auf ihrem Weg bestritten hat, bei den unzähligen Stunden auf dem Trainingsplatz. Ganz besonders, wenn mal wieder das Wetter verrücktspielte. Jeder Sprintversuch zur Qual wurde und jeder Absprung aus dem Startblock damit endete, dass sie mit ihrem Gesicht auf der kalten, nassen Tartanbahn landete. Aber das gehöre dazu – haben sie gesagt, wenn sich bei ihr das leise Gefühl einschlich doch viel lieber mit Freunden ins Kino zu gehen oder einfach mal nur zuhause zu sein – alleine.

In diesen Situationen kämpfte sie mit sich selbst.

Mit Tränen in den Augen stand sie die unzähligen Male wieder auf und Niemand konnte die Tränen von den vielen Regentropfen auf ihren Wangen unterscheiden. Weil Niemand so genau hinsah. Das war ihr wichtig. Sie ist auch heute noch eine Kämpferin, die niemals aufgibt, ganz gleich, was ihr widerfährt. Für sich und für die Anderen. Alle glaubten an sie, deshalb tat sie es auch. Sie sei etwas Besonderes. Sie sei talentiert, müsse nur immer mit vollem Einsatz dabeibleiben. Keine Ablenkung sei es wert von ihrem Weg abzukommen, das sind nur Phasen in denen diese Gedanken auftauchen, die gehen genauso schnell, wie sie auch gekommen sind. Das ist ihr Weg, soweit ist sie schon gekommen und da steht sie heute.

14 Jahre ist sie im vergangenen Frühjahr geworden. Es ist viel passiert. Eine neue Schule, weg von ihrem gewohnten Umfeld, ihre Kindheitsfreude musste sie

verlassen. Aber geblieben ist ihr der Sport. Ein Sportinternat. Dort gibt es viele von ihnen. Jeder ist ein solches Talent, wie sie eines ist. Sie haben gegenseitiges Verständnis für die Lebenssituation des jeweils anderen. Sie bauen sich nach Niederlagen wieder auf, trainieren zusammen, sie sind ein Team.

Aber doch kämpft Jeder auf eine Art für sich ganz alleine.

So fühlt es sich jedenfalls für Sophie an, nicht nur zu Beginn ihrer offiziellen Karriere im Bundeskader, die jetzt schon ganze drei Jahre andauert. Damals, kurz nach ihrem elften Geburtstag, sie erinnert ich noch genau an den Abschied von ihren Eltern und Freunden. Spürt bis heute aber auch die Vorfreude, die auch sie von der Entscheidung überzeugte 500km weit wegzuziehen. Eine Freude auf ihren Sport, die Leichtathletik, so facettenreich sie war und jede Disziplin sie auf eine gewisse Weise glücklich machte. Sich jeden Tag damit zu beschäftigen, wie sie sportlich an sich und ihrem Erfolg arbeiten konnte, trieb sie an.

Die Wochen vergingen, das Training wurde immer härter, aber die Wettkämpfe waren für Sophie erfolgreich. Besonders der 800-Meter-Lauf war ihr Steckenpferd. Den Erfolg hatte sie ihrem unerbittlichen Ehrgeiz und ihrem Trainer zu verdanken. Markus.

Er war ihr Vorbild.

Das Training mit ihm machte einfach Spaß. Sie lachten viel gemeinsam. Sophie hatte das Gefühl mit ihm an ihrer Seite würde sie jede Hürde meistern. Im wahrsten Sinne des Wortes. Während der Einzelstunden genoss sie seine ungeteilte Aufmerksamkeit, löcherte ihn mit Fragen und holte sich bei jeder Entscheidung seinen Rat ein.

Sie vertraute ihm. Bald wurde er zu ihrer Bezugsperson und stand ihr auch bei Fragen des »anderen« Lebens beiseite.

So hörte sie auf seinen Rat, als es ihr darum ging, dass ihre Eltern doch nicht an jedem Wettkampfwochenende in der ersten Reihe ihre Jubelrufe zum Besten gaben. Das war ihr einfach peinlich. Markus sprach mit ihnen und schon beim nächsten Ausscheidungswettkampf war nur noch ihre Mutter anwesend, aber im Hintergrund. Aber Markus war da und gab ihr die Unterstützung, die sie brauchte.

Sie waren ein unschlagbares Team. Sophie unternahm nun auch in ihrer spärlichen Freizeit etwas mit ihrem Trainer. Auch die Bitten um Verabredungen ihrer gleichaltrigen Freunde ignorierte sie unlängst. Ihre volle Konzentration galt ihrem Training und Markus. Die 15 Jahre Altersunterschied machten sich in Sophies Augen kaum bemerkbar. Natürlich, Markus hatte schon einen Führerschein und konnte sie daher zu den Wettkämpfen in seinem Auto mitnehmen. Ihre Teamkolleginnen mussten den Weg in dem stickigen Mannschaftsbus des Internats zurücklegen. Sophie genoss die Fahrten. Gelegenheiten Markus näher kennenzulernen.

Ihre Eltern akzeptierten ihre zurückgezogene Art und waren stolz auf ihre Tochter, die so viel in ihren sportlichen Erfolg investierte, sich niemals ablenken ließ. Andere Mädchen in ihrem Alter interessieren sich nur für ihre Freundinnen, sind abends bis spät in die Nacht unterwegs und suchen Kontakte zu Jungs. Nicht so ihre Sophie, ihr ehrgeiziges Mädchen, die setzt ihre Prioritäten richtig, das macht sie zu etwas ganz Besonderem. Einem sportlichen Ausnahmetalent und das haben sie von Anfang an gefördert.

Bei einem gemeinsamen Kochabend in der Gemeinschaftsküche des Internats fragte eine Teamkollegin, ob sie Markus schon gesagt hätte, dass sie »auf ihn stehe«? Verwundert antwortete Sophie stockend, dass er doch nur ihr Trainer sei – mehr nicht. Mit verärgertem Gesichtsausdruck pfefferte ihr die Mannschaftskapitänin des Zehnkampfs entgegen, »lass das auch lieber, es reicht ja schon, dass du immer eine Sonderbehandlung von ihm auf dem Trainingsplatz bekommst. Als ob du das nicht merken würdest, du willst doch auch sein Liebling sein, gib es doch einfach mal zu.« Sophie merkte in diesem Moment, wie in ihr gleichzeitig ein Gefühl der Wut und des Unverständnisses aufstieg. Warum sprachen die Anderen so über Markus und was an seinen Handlungen ist bei mir anders, als bei ihnen?

Mit Tränen in den Augen verkroch sich Sophie auf ihr Zimmer. Der Schock saß tief. Sie zögerte als sie nach ihrem Handy griff, um ihre Mutter anzurufen. Was würde sie wohl von mir denken? Das geht doch nicht. Ich bin etwas Besonderes, weil ich mir so viel Mühe gebe beim Training und immer eine gute Leistung bringe. Deshalb mag Markus mich. Nun waren wieder diese Worte da.

Die Worte, die ihr immer Kraft gegeben haben — aber ihre Bedeutung hatte sich verändert. Gedanken schossen durch ihren Kopf. Sie versuchte sich an Situationen mit Markus zu erinnern, die vielleicht für Andere nicht »normal« schienen. Das eine Mal. als sie diese eine Sprungsequenz einfach nicht flüssig absolvieren konnte. Markus ihre Hüfte hielt während sie die Bewegung ausführte. Macht er das bei den anderen Mädchen nicht auch so? Oder der eine Wettkampf, Sophie erinnerte sich genau, als sie nach der Niederlage in seinem Auto saß und sich die Tränen verkniff. Da streichelte er ihr über die Wange und sagte, dass es beim nächsten Mal bestimmt klappen würde. Aber so verhält sich doch ein Trainer, der an seine Schüler glaubte. Eine Situation fiel ihr ein, auch im Auto, da hatte Markus die gesamte Fahrt über seine Hand auf ihren Oberschenkel gelegt. Es war ihr in diesem Moment unangenehm, aber sie hatte ihren bevorstehenden Sprint im Kopf. Das war wichtig. Sie gestand sich in diesem Moment ein, dass die Situation schon öfter vorgekommen ist. Aber sie hatte sein Verhalten ihr gegenüber nie hinterfragt. Vielleicht im Stillen, heimlich. Aber nicht oft.

Fragen über Fragen tauchten auf. Und sie hatte keine Antwort mehr. Jetzt hätte sie gerne mit ihrer Mutter gesprochen. Sie tat es nicht.

Die Tage vergingen, aber die Gedanken wurden nicht weniger und die abfälligen Blicke ihrer Teamkollegen erst recht nicht. Eine Frage stellte sie sich beinahe stündlich. Was hatte sie falsch gemacht? Übertreiben die Anderen? Sind sie vielleicht einfach nur neidisch? Was sie spürte war eine Distanz, die sie seither unbewusst zu Markus aufgebaut hatte. Beinahe jede seiner Berührungen verunsicherten Sophie. Sie fühlte sich dabei nicht wohl. Hatte sie zuvor auch nicht getan, aber sie dachte das gehört dazu. So ist das zwischen Sportlerin und Trainer. Markus schien ihre Unsicherheit zu spüren. Er bat Sophie um ein Gespräch, nach dem Mittagstraining in der Umkleidekabine.

Alleine. Schon auf dem Weg dorthin sagte eine Stimme in ihr, dass sie lieber die Tür offenlassen sollte. Aber er war ihr Trainer, er wollte immer nur das Beste für sie.

Das sind alles nur Hirngespinste. Markus bat sie sich neben ihn auf die Bank zu setzen. Sophie tat es. »Hast du Angst vor mir, Sophie?« Leicht zitternd, aber immer im Hinterkopf, dass sie doch eine Kämpferin war, verneinte sie. Das ist gut, warum solltest du auch. Ich bin traurig, dass du dich scheinbar von mir abwendest, so wird das nichts dem Erfolg, äußerte Markus strickt, gleichzeitig legte er seinen Arm um Sophie. Du kannst mir doch alles erzählen, was Dich bedrückt, ich verstehe dich doch, das weißt du. In dem Moment stand er auf und schloss die Tür. Sophie verspürte Angst und verkrampfte ihren ganzen Körper. Ich habe dir immer geholfen, dich unterstützt und war für dich da. Das erwarte ich jetzt auch von dir. Er stellte sich vor das Mädchen, das nun leicht gekrümmt auf der Bank kauerte. Steh auf und zeig mir, dass du auf meiner Seite bist. Sophie spürte, wie seine Hände ihre Schultern umfassten und sie sich aufrichten musste.

Du bist etwas Besonderes - für mich, das warst du schon immer. Deshalb habe ich dich gefördert, meine Zeit mit deinem Training verbracht. Du hast den Erfolg mir zu verdanken.

Keiner außer mir hat an dich geglaubt. Sophie starrte ihn entsetzt an und versuchte gleichzeitig einen unauffälligen Schritt nach hinten zu machen. Richtung Tür. Ihre Rettung? Sie hatte Angst und Zweifel. Warum fühlte sie sich jetzt so unwohl in seiner Anwesenheit. Warum konnte sie nicht mehr kämpfen? Ihre Tränen liefen über ihre Wangen. Sie dreht ihren Kopf zu Seite, so wie sie es immer tat, wenn ihr das passierte. Markus dreht ihren Kopf wieder seine Richtung, hielt ihr Kinn fest. Er tat ihr weh, nicht nur durch den Griff ihres Gesichts. Markus zog sie ganz nah an sich und versuchte sie zu küssen. Sie wollte das nicht. Sie wollte nichts Besonderes sein.

Voller Verzweiflung lief sie aus der Halle. Aber wohin? Auf ihr Zimmer konnte sie nicht. Nicht so. Nicht so, wie sie aussah, sich fühlte. Ihre Mitschülerinnen würden sie auslachen, ganz bestimmt. Ihre Eltern. Was ist, wenn sie denken, dass sie einfach aufgeben wolle? Schließlich kostet die Sportschule viel Geld. Sie muss doch kämpfen. Was ist, wenn sie Markus falsch verstanden hatte? War sie wirklich undankbar? Er hatte Recht. Viel Zeit hatte er schon für sie geopfert die letzten Monate. Ihre Mutter war doch immer so begeistert von ihrem Trainer gewesen. Nein, sie würde Niemanden enttäuschen. Die Gedanken vergehen wieder, ich gewöhne mich daran. Das kriege ich schon alleine hin, schließlich war sie schon 14 Jahre alt. Keiner wird es merken, dass ich Angst habe, sagte sie sich voller Überzeugung. Ich bin stark. Aber die Zweifel blieben und das schlimme Gefühl ihrem Trainer gegenüber auch. Was sollte sie nur machen?

Sophies Geschichte ist rein fiktiv. Sie soll jedoch stellvertretend für die Erfahrungen betroffener Kinder und Jugendlicher mit sexualisierter Gewalt stehen.

Gemeinsam Zeit verbringen

FLÜCHTLINGE UND DEUTSCHE PATEN REISEN IN DEN HARZ

ie Vorklasse der Schule Altes Gymnasium Bremen ist eine Schulklasse, die eingerichtet wurde, um jungen Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, vor dem Eintritt in eine Regelklasse Bildung und Sicherheit zu erhalten. Die Klasse wird jeweils ein Jahr geführt, bevor die Schüler_innen endgültig in die Regelklasse integriert werden. Neben dem Erlernen der deutschen Sprache, soll den Schüler_innen mit Migrationsbiografie vorab ein Einblick in die deutsche Kultur ermöglicht werden.

Um die Integration zu fördern unternimmt die Schule seit 2016 jedes Jahr eine Klassenfahrt mit den Vorklassenschülern und deren deutschen Paten. Neben vielen Freizeitaktivitäten, wie Lagerfeuer oder Nachtwanderung, geht es auch um den Austausch von Kulturbräuchen und das Erlernen neuer Sprachwendungen. Da die finanzielle Lage der Eltern prekär ist und der Schule nur geringe Mittel zur Verfügung stehen, unterstützte Aktion Hilfe für Kinder die letzte Fahrt finanziell. Die 750 Euro dienten zur Finanzierung der Unterkunft und des Einkaufs von Lebensmitteln für das Selbstversorgerheim im Harz. Zudem stellten wir für den gesamten Aufenthalt sowie für die An- und Abreise einen Aktionsbus zur Verfügung.

»Die Schüler und Schülerinnen waren begeistert von dieser Fahrt. Viele von ihnen haben eine schwere Vergangenheit und auch keine leichte Gegenwart. Deswegen war es auch für uns Lehrkräfte sehr bewegend, die Unbeschwertheit der Kinder und Jugendlichen mitzuerleben.«

Ingo Matthias, Leiter des Zentrums für unterstützende Pädagogik am Alten Gymnasium

»Freitag ist am schlechtesten, weil wir waren zurück nach Bremen gefahren. Das war neu für mich, wir haben Schlittschuhlaufen gemacht und nachts Wanderung mit Fackeln gemacht. Ich habe auch zwei neue Wörter gelernt: normal und Kooperation.«

Sam, 12 Jahre, Flüchtlingskind aus der 6. Klasse

»Wir hatten die Möglichkeit, viel Zeit miteinander zu verbringen, haben zusammen gelacht, aber auch fast geweint, als wir von manchen Teilen ihrer Vergangenheit erfuhren. In der Schule trifft man sich oft, bleibt stehen, umarmt sich, redet ein bisschen, muss aber eigentlich gleich wieder weiter zur nächsten Stunde. Die Fahrt hat viel dazu beigetragen, dass wir uns jetzt auch in der Schule mehr Zeit füreinander nehmen.«

Yurid, 16 Jahre, Pate aus der 10. Klasse



Für die Schüler_innen war die gemeinsame Zeit ausschlaggebend für den weiteren Ausbau ihres sozialen Netzwerks und um das Zugehörigkeitsgefühl zu stärken:

Unsere Aktionsbusse

In ganz Deutschland verleihen wir kostenlos unsere sieben behindertengerechten Aktionsbusse. Nur die Kosten für den Treibstoff müssen selbst übernommen werden. Das Besondere: Bei Bedarf bringt einer unserer Fahrer den Bus dorthin, wo er gebraucht wird und holt ihn auch wieder ab. Die Kinder müssen also nur noch einsteigen und los geht's!

KONTAKT:

Ansprechpartnerin: Brigitte Kaiser Di, Do und Fr von 09-13.00 Uhr unter Tel. 0421/32 27 36-28 E-Mail: aktionsbusse@aktion-hfk.de

Werde Teil der Hood

UNSER WEITERBILDUNGSKONZEPT ZUM HOOD TRAINER_IN



Wir nutzen die universelle Sprache des Sports, um neue Perspektiven zu schaffen. Hood Training hilft überall dort, wo es einen besonderen Ansatz braucht, um Jugendliche zu erreichen. as pädagogische Konzept hinter Hood Training scheint aufzugehen, unser Projekt ist mittlerweile weit über die Landesgrenze von Bremen hinausgewachsen.

Der Trainingsansatz der Sportart Calisthenics wird von Hood Training genutzt, um Jugendliche und Kinder dort abzuholen, wo sie leben. Die Sportart integriert sich in die Interessen vieler Jugendlicher aus Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf. Durch gemeinsamen Sport, das Produzieren von Videos, Musik-Beats und Fotos sowie durch die Unterstützung von und Teilnahme an Veranstaltungen wird eine Zielgruppe erreicht, die sich oftmals nicht von außerschulischen Angeboten angesprochen fühlt.

Einen besseren Zugang zu sich selbst finden, Respekt vor sich und Anderen lernen.

Unsere Trainer arbeiten auf Augenhöhe mit den Teilnehmer_innen und sind authentisch. Damit wir auch neue Mitarbeiter erfolgreich einarbeiten können, haben wir zusammen mit dem Paritätischen Bildungswerk Bremen ein Weiterbildungskonzept entwickelt.

Das Ziel der Weiterbildung besteht darin, Kenntnisse im Bereich der intensiven Kinder- und Jugendhilfe für Kinder und Jugendliche aus schwierigen Lebenslagen zu erlangen. Dabei liegt der Fokus auf der präventiven Kinder- und Jugendarbeit, im Bereich der offenen Jugendarbeit sowie der Schulbegleitung.

Das Erlernen verschiedener pädagogischer Ansätze in der niedrigschwelligen Arbeit mit schwer erreichbaren Jugendlichen und die sportliche Weiterbildung in der Sportart Calisthenics/Street Workout sind Bestandteile des Weiterbildungskonzepts. Neben dem Kennenlernen spezieller Trainings, wie u.a. Methoden des Coolnessund Antiaggressionstrainings wird den Trainer_innen der Bereich der Gewaltprävention nähergebracht und Einblicke in die Arbeit mit Gewalttätern gegeben.

Werde Hood Trainer_in!

Die Weiterbildung richtet sich an Interessierte mit einer angefangenen/abgeschlossenen pädagogischen Ausbildung.

Das Mindestalter von 18 Jahren sowie ein polizeiliches Führungszeugnis sind ebenfalls Voraussetzungen für eine Teilnahme.

Die Weiterbildung in Bremen umfasst insgesamt 6 Tage inklusive einer Abschlussprüfung.

Die einzelnen Lernblöcke bestehen aus einer Kombination theoretischer und sportpraktischer Einheiten, die innerhalb einer Zeitspanne von Montag bis Samstag ganztägig absolviert werden.

Die Kosten betragen derzeit 1.140 Euro (ohne Übernachtung).

Die Anmeldung ist per E-Mail an

→ info@hoodtraining.de
zu richten.

Weitere Informationen gibt es unter

→ www.hoodtraining.de





In aller Kürze...

EINBLICKE IN DIE ARBEIT UNSERER STIFTUNG



Den Tiger im Tank

»Wir helfen Helfern«, so heißt eine Aktion, die Esso gemeinsam mit den Sparkassen veranstaltet. Bei dieser Aktion können sich Vereine, Verbände oder gemeinnützige Organisationen bewerben, die auf die Nutzung von Fahrzeugen angewiesen sind.

Aktion Hilfe für Kinder hat sich mit seinem Projekt *Aktionsbusse* beworben. Die behindertengerechten Aktionsbusse werden deutschlandweit kostenlos an Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Schulen und Vereine verliehen.

Wir freuen uns sehr unter den 5 Gewinnern zu sein, denn Mobilität ist ein wichtiger Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Die Tankgutscheine im Wert von 1.500 Euro werden wir unter unseren ehrenamtlichen Busfahrern verteilen, so dass unsere Aktionsbusse dorthin kommen, wo sie gebraucht werden. Bei Bedarf wird der Bus auch wieder abgeholt..

Ein in Deutschland wohl einmaliger Service!







Wir bedanken uns ganz herzlich für die Spende des Universum® Bremen, die uns Anfang des Jahres erreicht hat. Ein großes DANKESCHÖN geht ebenfalls an alle Besucher, die ihre persönliche Spende auf eine ganz besondere Art an uns gerichtet haben.

»Ermöglicht wurde die Spende des Universum® durch die Experimentierfreudigkeit der eigenen Besucher: Am sogenannten »Gravitationstropfen« im Eingangsbereich des Science Centers lassen die Gäste eine Münze durch das trichterförmige Exponat laufen, um auf einfache Art und Weise mehr über das Kraftfeld der Erde sowie das Zusammenspiel von Anziehungs- und Fliehkraft zu erfahren«, erklärte uns Marena Grotheer vom Universum® Bremen. Unsere Geschäftsführerin Meike Rasch probierte vor Ort diesen ungewöhnlichen Weg zu spenden selbst aus und nahm die Spende voller Freude entgegen.

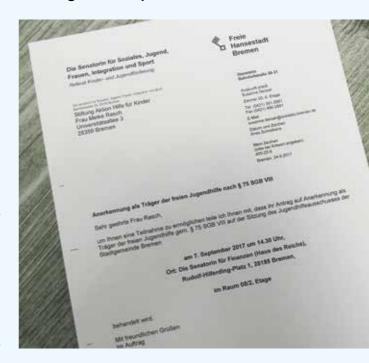
Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe

Die Stiftung Aktion Hilfe für Kinder ist nun offiziell »Träger der freien Jugendhilfe«. Unser Antrag wurde am 07. September 2017 einstimmig vom Bremer Jugendhilfeausschuss befürwortet.

»Als Träger der freien Jugendhilfe können nur solche Träger anerkannt werden, die sich nicht auf die Vermittlung einzelner Kenntnisse und Fähigkeiten beschränken, sondern die ganzheitliche Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zum Ziel haben.« (§ 1 Abs. 1 KJHG)

Durch die Anerkennung als freier Träger eröffnen sich, auch in Zusammenarbeit mit anderen Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe, viele neue Möglichkeiten.

Unsere Stiftung möchte Projekte der Kinder- und Jugendhilfe ins Leben rufen, die einen wirksamen Beitrag zur Weiterentwicklung von Förderungsangeboten und Hilfeleistungen erbringen. Somit möchten wir künftig noch mehr Kinder stärken und helfen ihre vorhandenen Potenziale zu entfalten.



Grenzen überwinden in der Steilkurve



Wir freuen uns sehr, dass unser Projekt Aktion Steil-kurve auch in diesem Jahr wieder ein Lächeln bei den teilnehmenden Kindern hinterlassen hat. Die Kinder der Seeparkschule Wesermünde haben sehr viel Mut bewiesen und sich getraut, gemeinsam mit unseren Radrennprofis, auf dem Tandem die Steilkurve der Sixdays Bremen 2018 zu bezwingen. Wir bedanken uns ganz herzlich für eure Teilnahme und sind glücklich über die Begeisterung und den Spaß, den man in euren Gesichtern sehen kann.

»Die Schülerinnen und Schüler konnten auf einem Tandem mit einem Radrennprofi mehrere Runden drehen und dabei in die Steilkurve gehen. Alle haben einen unglaublichen Mut bewiesen und irre viel Spaß dabei gehabt«, so berichtet uns eine ebenfalls euphorisierte Lehrerin der Seeparkschule nach der Aktion Steilkurve. Als zusätzliches Highlight durften wir eine Spende entgegennehmen, die gezielt dem Projekt Steilkurve zugutekommen wird.

Wir sagen DANKESCHÖN für die Spende von 1.000 Euro von Soccer King Bremen. Unser Vorstandsmitglied Oliver Domsky nahm mit großer Freude den Spendenscheck entgegen. Welcher Rahmen bietet sich dafür besser an, als direkt bei der Aktion Steilkurve bei den Sixdays Bremen 2018 vor Ort dabei zu sein. Einmal live mitzuerleben, wie die teilnehmenden Kinder ihre Grenzen überwinden und begeistert als Tandempiloten durch die Steilkurve sausen.

Zum Helfen motivieren!

GEMEINSAM STARK FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Werden Sie zum Botschafter gesellschaftlichen Engagements:
Geben Sie die »Aktion Aktuell« einfach an Familienmitglieder und Bekannte weiter.
Vielleicht findet sich darunter jemand, der so wie Sie einen Beitrag für eine gerechtere
Gesellschaft leisten möchte.

Motivieren Sie auch andere, zu helfen.

Denn nur gemeinsam können wir eine lebenswerte Zukunft gestalten!

Ihre finanzielle Unterstützung erreicht Kinder und Jugendliche in ganz Deutschland, die dringend Hilfe brauchen.

Wir freuen uns über ihr Feedback zu unserer Arbeit. Hier können Sie uns erreichen:

Internet: www.aktion-hfk.de E-Mail: aktion-aktuell@aktion-hfk.de Facebook: www.facebook.com/AktionHfk

